



Konzept Kulturelle Schulentwicklung Sekundarschule

Gültig ab 01. August 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
Art. 1 Zweck	3
2. WHY – Warum kulturelle Bildung?	3
Art. 2 Chancengleichheit	3
Art. 3 Selbstwirksamkeit.....	3
Art. 4 Vielfalt	3
Art. 5 Sozialer Zusammenhalt	3
Art. 6 Schulentwicklung.....	4
3. HOW - Unser Ansatz	4
Art. 7 Ansatz.....	4
Art. 8 Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden	4
Art. 9 Kulturelle Bildung im Unterrichtsalltag.....	4
Art. 10 Prozessorientiertes Lernen mit offenem Ausgang	5
Art. 11 Kultur als Haltung im Schulalltag.....	5
Art. 12 Gemeinsame Erfahrungsräume	5
Art. 13 Sichtbarmachung und Teilhabe	5
4. WHAT – Konkrete Umsetzung der Kulturwoche	5
Art. 14 Umsetzung der Kulturwoche.....	5
Art. 15 Umsetzung im Alltag.....	6
5. Wirkungsziele	7
Art. 16 Kurzfristig.....	7
Art. 17 Mittelfristig	7
Art. 18 Langfristig	7
6. Nachhaltigkeit	7
7. Schlussbestimmungen	7
Art. 19 Inkrafttreten.....	7

1. Ausgangslage

Art. 1 **Zweck**

Unsere Schule führt seit der Zusammenarbeit mit Kulturagenten Schweiz jährlich eine Projektwoche mit externen Kunstschaaffenden durch. Kulturelle Bildung ist Teil unserer schulischen DNA und prägt unser Werteverständnis.

2. WHY – Warum kulturelle Bildung?

Art. 2 **Chancengleichheit**

Kulturelle Bildung als Beitrag zu Chancengerechtigkeit.

Bildungserfolg ist in der Schweiz nach wie vor stark von sozialen und kulturellen Voraussetzungen abhängig. Kulturelle Bildung wirkt diesem Ungleichgewicht entgegen, indem sie Zugänge eröffnet, die nicht primär sprachlich oder kognitiv normiert sind.

In künstlerischen Prozessen können Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten unabhängig von Herkunft, Leistungsniveau oder sprachlichen Voraussetzungen einbringen und sichtbar machen. So entstehen Erfahrungsräume, in denen Teilhabe real wird und Bildung gerechter gestaltet werden kann.

Art. 3 **Selbstwirksamkeit**

Selbstwirksamkeit als Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe.

Eine zentrale Voraussetzung für aktive gesellschaftliche Mitgestaltung ist die Erfahrung, wirksam zu sein. Viele Schülerinnen und Schüler erleben Schule jedoch primär als Ort der Bewertung, nicht der Gestaltung.

Kulturelle Bildung setzt hier an:

Schülerinnen und Schüler entwickeln eigene Ideen, setzen diese um und präsentieren sie öffentlich. Sie erleben, dass ihre Perspektiven zählen und Wirkung entfalten. Diese Erfahrung stärkt nachhaltig die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in gesellschaftliche Prozesse einzubringen.

Art. 4 **Vielfalt**

Vielfalt als Ressource in einer pluralen Gesellschaft

Gesellschaftliche Vielfalt stellt Schulen vor zentrale Herausforderungen. Kulturelle Bildung ermöglicht einen konstruktiven Umgang damit, indem sie Differenz nicht nivelliert, sondern produktiv macht.

In künstlerischen Prozessen werden unterschiedliche Perspektiven sichtbar, verhandelbar und als Ressource erfahrbar.

Dies fördert Kompetenzen, die für das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft zentral sind: Perspektivenwechsel, Ambiguitätstoleranz und Dialogfähigkeit.

Art. 5 **Sozialer Zusammenhalt**

Sozialer Zusammenhalt durch kooperative Praxis

Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nicht durch normative Vermittlung, sondern durch gemeinsame Erfahrung.

In der Kulturwoche arbeiten Schülerinnen und Schüler an offenen, prozessorientierten Fragestellungen. Sie müssen sich abstimmen, Konflikte lösen und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Diese Form der Zusammenarbeit stärkt nicht nur den Klassenverband, sondern fördert grundlegende soziale Kompetenzen, die für ein funktionierendes Gemeinwesen essenziell sind.

Art. 6 **Schulentwicklung**

Kulturelle Bildung als Impuls für Schulentwicklung mit Ausstrahlung

Die Kulturwoche ist nicht als isoliertes Projekt angelegt, sondern als Bestandteil eines langfristigen Schulentwicklungsprozesses.

Sie wirkt in den Schulalltag hinein durch veränderte Lernformen, neue Kooperationsstrukturen und eine erweiterte Vorstellung von Bildung.

Gleichzeitig besitzt das Modell **Transferpotenzial**:

Die Verbindung von externer künstlerischer Expertise, prozessorientiertem Lernen und schulischer Verankerung kann als Beispiel für andere Schulen dienen und zur Weiterentwicklung kultureller Bildung im Bildungssystem beitragen.

3. HOW - Unser Ansatz

Art. 7 **Ansatz**

Wie bereits unter Art.6 beschrieben, wird kulturelle Bildung an unserer Schule nicht als punktuell Projekt verstanden, sondern als kontinuierlicher Bestandteil des schulischen Alltags und der Schulentwicklung. Die jährlich stattfindende Kulturwoche bildet dabei einen sichtbaren Höhepunkt, ist jedoch eingebettet in eine ganzjährige kulturelle Praxis.

Art. 8 **Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden**

Professionelle Kulturschaffende verschiedener Sparten begleiten die Schule nicht nur während der Kulturwoche, sondern bringen ihre Perspektiven regelmässig in den Unterrichtsalltag ein. Dadurch entstehen wiederkehrende Begegnungen mit künstlerischen Arbeitsweisen und kulturellen Ausdrucksformen.

Art. 9 **Kulturelle Bildung im Unterrichtsalltag**

Kulturelle Fragestellungen werden fächer- und stufenübergreifend aufgegriffen. Künstlerische Prozesse dienen dabei nicht nur der ästhetischen Bildung, sondern auch als Zugang zu gesellschaftlichen, sprachlichen und sozialen Themen.

Beispiele hierfür sind:

- Theater- und Improvisationsmethoden zur Förderung von Ausdrucksfähigkeit und Perspektivenwechsel
- Musik- und Rhythmusprojekte zur Stärkung von Gemeinschaft und Kooperation
- Bildnerische und mediale Arbeiten zur Auseinandersetzung mit Identität, Vielfalt und gesellschaftlichen Themen
- Kreative Schreibprozesse im Sprachunterricht
- Performative oder installative Arbeiten im öffentlichen Schulraum

Art. 10 **Prozessorientiertes Lernen mit offenem Ausgang**

Im Zentrum steht nicht primär das fertige Produkt, sondern der gemeinsame Prozess: ausprobieren, reflektieren, verwerfen, weiterentwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erleben, dass Lernen nicht nur über richtige Lösungen geschieht, sondern auch über Unsicherheit, Experiment und Zusammenarbeit.

Art. 11 **Kultur als Haltung im Schulalltag**

Kulturelle Bildung prägt die Werthaltung der Schule. Sie zeigt sich in einer Lernkultur:

- die unterschiedlichen Perspektiven zulässt
- Kreativität und Mitgestaltung fördert
- Fehler als Teil von Entwicklungsprozessen versteht
- und Vielfalt als Ressource wahrnimmt

Dadurch wird kulturelle Bildung als gelebte Praxis im Alltag sichtbar, in Unterrichtsformen, Begegnungen und gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Art. 12 **Gemeinsame Erfahrungsräume**

Sowohl klasseninterne als auch klassenübergreifende Formate schaffen Räume für Begegnung und Zusammenarbeit über bestehende Gruppen hinaus. Gemeinsame Projekte stärken den sozialen Zusammenhalt und fördern Verantwortung für das gemeinsame Gelingen.

Art. 13 **Sichtbarmachung und Teilhabe**

Die entstandenen Prozesse und Arbeiten werden regelmässig innerhalb der Schulgemeinschaft und teilweise öffentlich präsentiert. Präsentationen, Ausstellungen, Aufführungen oder digitale Dokumentationen machen kulturelle Bildung sichtbar und stärken die Anerkennung kreativer Leistungen innerhalb und ausserhalb der Schule.

4. WHAT – Konkrete Umsetzung der Kulturwoche

Art. 14 **Umsetzung der Kulturwoche**

Element	Beschreibung
Dauer	Eine Projektwoche pro Schuljahr
Beteiligte	Alle Klassen, externe Künstlerinnen und Künstler, Lehrpersonen als Begleitende
Sparten	Wechselnd (z.B. Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst, Medienkunst)
Abschluss	Öffentliche Präsentation / Ausstellung / Aufführung
Dokumentation	Foto-/Videodokumentation, Reflexion mit Schülerinnen und Schülern

Art. 15 **Umsetzung im Alltag**

Umsetzung der kulturellen Sichtbarkeit im Schulalltag:

Kulturelle Bildung wird an unserer Schule bewusst sichtbar und niederschwellig in den Alltag integriert. Dabei entstehen regelmässig Erfahrungsräume, in denen Schüler und Schülerinnen kreativ tätig werden, Verantwortung übernehmen und Schule aktiv mitgestalten können.

Die Kulturverantwortliche sowie die Arbeitsgruppe Kultur initiieren, koordinieren und begleiten unterschiedliche Formate, welche kulturelle Teilhabe im Schulalltag verankern und eine lebendige Schulkultur fördern.

Bereich	Mögliche Umsetzung
Musik und Performance	Durchführung von Musikwochen, offene musikalische Formate, gemeinsames Musizieren während Projektzeiten oder Pausen
Niederschwellige Kulturangebote	Offene Container mit frei zugänglichen Pianos oder Instrumenten zur spontanen Nutzung durch Schüler und Schülerinnen
Kreative Gestaltungsräume	Nähmaschinen zur freien Verfügung für textile Projekte wie Weihnachtsschmuck, Upcycling oder gemeinschaftliche Dekorationen
Gestaltung des Schulraums	Gestaltung des Pausenplatzes mit Holzmodulen im TTG-Unterricht; künstlerische Interventionen im Innen- und Aussenraum
Projektorientierter Unterricht	Fachübergreifende Projekttag und Exkursionen in den Fächern RKE, RZG und BG mit kulturellen, historischen oder gesellschaftlichen Schwerpunkten
Künstlerische Begegnungen	Regelmässige Workshops und Inputs durch externe Kulturschaffende verschiedener Sparten
Sichtbarkeit im Schulhaus	Wechselnde Ausstellungen von Schüler und Schülerinnenarbeiten, Installationen, Fotoprojekte oder digitale Präsentationen
Partizipative Formate	Mitgestaltung von Schulfeiern, Aufführungen, Aktionstagen oder kulturellen Beiträgen zu schulischen Anlässen
Sprach- und Erzählkultur	Kreative Schreibwerkstätten, Poetry-Slam-Projekte, Erzählcafés oder mehrsprachige Ausdrucksformen
Bewegung und Tanz	Tanzprojekte, Bewegungsperformances oder rhythmisierte Lernformate
Gemeinschaftsprojekte	Klassenübergreifende künstlerische Arbeiten, saisonale Gestaltungsprojekte oder gemeinschaftliche Installationen
Reflexion und Dokumentation	Foto-, Video- oder Audiodokumentationen kultureller Prozesse; Schüler und Schülerinnenreflexionen und Präsentationen, Ausstellungen im Neftenbacher Museum (Zeitkapsel)
Kooperation mit Kulturinstitutionen	Besuche von Museen, Theatern, Konzerten oder kulturellen Lernorten in der Region
Kultur im Jahreslauf	Wiederkehrende kulturelle Aktivitäten im Schuljahr (z.B. Adventsgestaltungen, Frühlingsaktionen, Themenwochen oder kulturelle Interventionen im Schulalltag)

Durch diese kontinuierlichen Aktivitäten wird kulturelle Bildung als gelebte Haltung im Alltag sichtbar. Schülerinnen und Schüler erleben Schule nicht nur als Lernort, sondern als gestaltbaren Lebensraum, in dem Kreativität, Vielfalt, Zusammenarbeit und Teilhabe selbstverständlich Platz haben.

5. Wirkungsziele

Art. 16 **Kurzfristig**

- Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der Klassen
- Sichtbarkeit kultureller Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

Art. 17 **Mittelfristig**

- Verankerung kultureller Bildung als selbstverständlicher Teil schulischer Praxis
- Aufbau nachhaltiger Partnerschaften mit Kulturschaffenden

Art. 18 **Langfristig**

- Beitrag zu einer Schulkultur, die Vielfalt als Ressource begreift
- Förderung von Selbstwirksamkeit und gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit

6. Nachhaltigkeit

Die kulturelle Entwicklung und speziell die Kulturwoche der Sekundarschule Neftenbach ist kein isoliertes Event, sondern Teil eines kontinuierlichen Schulentwicklungsprozesses. Die Erfahrungen fliessen in den Schulalltag zurück, durch Reflexionsgespräche, durch veränderte Beziehungen, durch ein erweitertes Verständnis dessen, was Schule sein kann.

7. Schlussbestimmungen

Art. 19 **Inkrafttreten**

Dieses Konzept tritt per 1. August 2026 in Kraft.

Schule Neftenbach

Sandra Buchmann, Schulleitung